Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 37 (1947)
Heft: 48

Rubrik: Die bunte Seite

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE BUNTE SEITE

Mechanisierung des Reisanbaues in China. Eine amerikanische Maschinenfabrik hat dem chinesischen Landwirtschaftsministerium im Rahmen der UNRRA-Hilfe zwanzig derartige Mähmaschinen mitsamt dem Bedienungspersonal zur Verfügung gestellt. Eine einzige dieser Maschinen ist imstande, mehr als dreihundertmal schneller zu arbeiten als ein Mensch. Die Maschine kann auch zum Dreschen der Reisähren verwendet werden

Ein Hundertjähriger. In Fischenthal ist der frühere Schlichter Karl Gnehm dieser Tage in sein 100stes Lebensjahr eingetreten. Aus diesem Anlass bedachten die Gemeindebehörden den immer noch rüstigen Greis mit einer Spende (Photopress)

180 Witwen und 800 Kinder trauern

Im Alter von 64 Jahren verstarb kürzlich der siamesische Prinz Singha von Chpya. Er war der 42. Sohn des siamesischen Königs Chulalingkon und Onkel des gegenwärtigen siamesischen Königs Phumiphon Aduldet.

Der Verblichene studierte in England und diente dann in der siamesischen Marine, wo er den Rang eines Admirals bekleidete. Um den Toten trauern 180 Witwen und 800 Kinder. Dreissig Kinder kamen erst im letzten Jahr zur Welt.

Gesucht: Verschollene Vermögen

Im Inseratenteil verschiedener grosser englischer Zeitungen erschien vor kurzem eine Anzeige, in der ein Herr Andreas Münnich demjenigen eine Million verspricht, der ihm den Namen der Bank nachweist, bei der sein Vater einst sein Vermögen in der Höhe von etwa 35 Millionen angelegt hatte. Dieser Fall eines an unbekannter Stelle ruhenden Vermögens steht nicht vereinzelt da. Es gibt Dutzende von Leidensgefährten des Herrn Münnich in England, die in Armut leben, obwohl sie gesetzliche Erben grosser Reichtümer sind, die leider nur bei irgendeiner unbekannten Bank liegen. Die Banken dürfen nämlich in keinem Falle die Namen ihrer Kunden und die bei ihnen deponierten Summen bekanntgeben, und die Zeitschrift «Pearson Weekly» erinnert gelegentlich jenes Falles daran, dass im Jahre 1836 ein reicher Londoner Kaufmann unmittelbar nach der Geburt seines ersten Sohnes nach einer Bank eilte und dort zugunsten des Neugeborenen ein Guthaben von 20 000 Pfund eintragen liess. Sobald er von der Bank nach Hause zurückkehrte, erlitt er einen Schlaganfall und starb. Bevor er den letzten Atemzug tat, hatte er seinem Sekretär Mitteilung gemacht, aber vergessen, den Namen der Bank anzugeben. Jener Neugeborene ist dann als 80jähriger Greis in kümmerlichsten Verhältnissen gestorben, trotz jenen 20 000 Pfund, die mit Zinsen und Zinseszinsen in der langen Zeit auf über 300 000 Pfund angewachsen sein mussten. Vor Jahren deponierte ein indischer Maharadscha bei einer Londoner Bank eine Sammlung köstlicher Juwelen. Nach seiner Rückkehr in die asiatische Heimat wurde er ermordet. Seinem Nachfolger ist es nicht gelungen, zu ermitteln, bei welcher Bank die Juwelen liegen. Ein Abgeordneter hat nun einen Antrag eingebracht, nach dem die Banken nach Ablauf einer bestimmten Zeit die bei ihnen ruhenden Werte unbekannter Eigentümer an den Staat abzuliefern verpflichtet sind.

Autobus schlägt Strassenbahn

Der Streit, ob Tram oder Trolleybus oder gewöhnlicher Bus das richtige Verkehrsmittel für die Personenbeförderung im Stadtverkehr sei, ist bei uns unentschieden. Zwar greift man bei der Anlage neuer Verkehrslinie in den Städten immer mehr zu den schienenfreien Fahrzeugen; doch denkt man, Ausnahmen vorbehalten, vorderhand nicht daran, die bestehenden Schienenstränge abzubrechen.

Anders in Amerika. Wie die «Automobil-Revue» zu berichten weiss, ist kürzlich das letzte elektrisch betriebene Tram aus dem Strassenbild der Millionenstadt Neuyork verschwunden und durch den mit Dieselöl betriebenen Autobus ersetzt worden. Dadurch habe der motorisierte Verkehr in diesem amerikanischen Wirtschaftszentrum eine wesentlich flüssigere Abwicklung erfahren, vor allem deshalb, weil die Autobusse nicht mehr, wie ihre Vorgänger, die Tramwagen, mitten auf der Strasse, sondern am Trottoirrand anhalten, um Passagiere an Bord zu nehmen oder abzusetzen. Im übrigen hat die Gesellschaft, die den Autobusverkehr betreibt, errechnet, dass sie der Busbetrieb wesentlich billiger zu stehen kommt als der Tramverkehr, indem 22 Millionen Bus-Meilen ungefähr den gleichen Aufwand erfordern wie 20 Millionen Tram-Meilen.

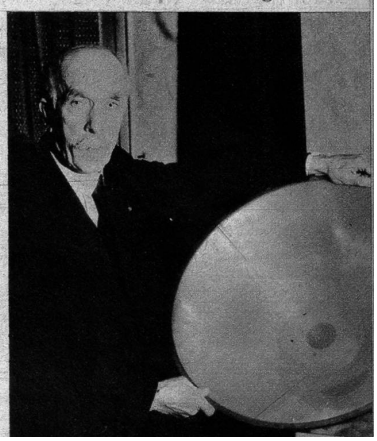
Neuer Früchteautomat

In den Vereinigten Staaten wird binnen kurzem ein neuer Früchteautomat in Erscheinung treten, der vier verschiedene Früchte verkauft, und zwar 52 Stück von jeder Sorte. Je nach Wunsch können die Früchte ausgewählt werden. Bis in drei Jahren dürften von diesem Automat etwa 600 000 Stück in Betrieb sein. Die Früchte werden, sofort nachdem sie gepflückt sind, gekühlt und in diesem Zustand so lange verharren, bis sie den Automat verlassen.

Lebensdauer 36 Millionen Minuten

Der Sekundenzeiger unserer Uhr läuft täglich 1440mal herum. In einem Jahr macht das Zeigerchen diesen Weg 525 600 Mal. Nehmen wir an, dass unser Leben siebzig Jahre währt, dann macht der Sekundenzeiger 36 Millionen Mal seinen Kreis auf dem kleinen Zifferblatt. Genau ausgerechnet leben wir bis zum siebzigsten Geburtstag 36 792 000 Minuten.

In Wien ist dieser Tage ein etwas seltsames Denkmal vor der Feuerwehrkaserne eingeweiht worden. Es dient als Erinnerung an die dem Naziregime zum Opfer gefallenen Wiener Feuerwehrleute. Als Hauptfigur dominiert ein Feuerwehrmann, der seinen Kopf — auf dem rechten Arm trägt



Ausnützung der Sonnenstrahlen. Dem Pariser Arzt Felix Pasteur, ein Glied der berühmten Pasteur-Familie, ist es nach jahrelangen Versuchen gelungen, einen speziellen Apparat zur industriellen Auswertung der Sonnenstrahlen zu konstruieren. Ueber die Entdeckungen sind bis heute noch keine näheren Einzelheiten bekanntgeworden, doch wird versichert, dass es sich hierbei um eine epochemachende Erfindung handelt. Wir zeigen Dr. Pasteur mit seinem konstruierten Apparat im Laboratorium im Heliothermischen Institut Paris, aufgenommen am 17. November